

Bemerkungen.

S. 1. **Jacob Leporinus.** Daß dieß der Buchdrucker und zugleich Verleger sei, der die Schrift nun auch allen frommen Knaben widmet, ist leicht zu bemerken. In Zürich war kein Typograph des Namens (die Schriften Zwingli's druckte sonst sein Freund Christoph Froschauer in Zürich), „aber in Basel, so schreibt mir Herr Stadtarchivar Meyer von Knonau, gab es einen sehr geachteten Typographen, Namens Johann Leporin, dessen Vater von Straßburg gebürtig war.“ Dieser ältere war also jedenfalls Jacob Leporinus und der junge Gerold mochte in Basel seine Bekanntschaft gemacht haben und schickte nun wohl ihm das von Zwingli erhaltene Manuscript zu, und Leporin bewies dem Jünglinge wieder eine Aufmerksamkeit durch das Titelbild (s. m. Vorrede).

S. 2. **Huldrich und auf dem Titel Ulrich.** Man schrieb also damals bald so, bald so. Daß der Name so viel als Huldreich heißt, ist bekannt. Von Ulrich Zwingli's Lebensgeschichte hier natürlich nichts. Doch will ich für Leser jedes Standes nennen: Huldrich Zwingli und seine Zeit, dargestellt von J. J. Hottinger. Zürich 1842. (2 Thlr.)

S. 2. **Gerold Mayer.** Er war der Sohn Hans Meyers (oder Meyers) von Knonau und wurde 1509 geboren, war also jetzt, da ihm Zwingli dieß Schriftchen widmete, 15 Jahr alt. Sein Vater, der mehrere öffentliche Stellen bekleidete, Mitglied des großen Rathes war, mittlerweile aber auch jedem Rufe folgte, welcher Schweizer unter fremde Banner versammelte, starb im 33sten Lebensjahre 1517 (nicht 1520, wie Hottinger angiebt). Gerold war schon als Kind und Jüngling ausgezeichnet durch seine Anmuth und durch